

# M 9 Ein Abendgottesdienst für Amnestierte

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT 3969/88

Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt

BStU  
006101

Streng vertraulich  
Um Rückgabe wird gebeten!

Karl-Marx-Stadt, 9. 6. 1988

.....4..... Blatt

.....1..... Exemplar

Nr. .... / .....

## INFORMATION über

einen Gottesdienst am 8. 6. 1988 im Dom St. Marien  
Zwickau unter dem Thema "Entlassen - wie weiter?"

*[Handwritten signature]*

### Verteiler

1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt/Gen. BARTL  
Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt

1. Sekretär der SED-Kreisleitung Zwickau

Zentrale

ZKE  
KD Zwickau  
1. Stellv. des Leiters der BV  
Stellv. Operativ  
HAXX  
BKG  
AKG/K

Leiter der AKG

*[Handwritten signature]*  
Oetmeier  
Oberstleutnant

C-XX 186

*- Verteilungsexemplar -*

## MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

2

Am 8. 6. 1988 von 19.00 - 21.15 Uhr fand im Dom St. Marien Zwickau ein Gottesdienst für amnestierte und haftentlassene Personen unter dem Thema "Entlassen - wie weiter?" statt, an dem sich zirka 120 bis 140 Personen beteiligten. Darunter befand sich eine Vielzahl von Übersiedlungersuchenden, die bisher durch ihre Teilnahme an den sogenannten Sonntagsabendgottesdiensten bekannt wurde.

Der Gottesdienst, der von Pfarrer Dr. K. [REDACTED] in Anwesenheit von Superintendent MIETH gehalten wurde, war langfristig durch Aushänge am Dom St. Marien sowie durch Bekanntgabe anlässlich des Sonntagsabendgottesdienstes am 29. 5. 1988 angekündigt worden. Wie bereits im Zusammenhang mit Sonntagsabendgottesdiensten praktiziert, hatte Pfarrer Dr. K. [REDACTED] den Altar wiederum mit einer stacheldrahtumwickelten Kerze dekoriert.

Vor Beginn sowie zum Teil während des Gottesdienstes hielten sich zirka 5 bis 7 Personen, darunter der Übersiedlungersuchende.

Dr. P. [REDACTED] Ulrich

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

am Eingang des Domes auf, wobei eine nicht namentlich bekannte Person unter Verwendung eines A4-Blattes mit der Aufschrift "Spende für Amnestierte und Strafgefangene" eine Art Kollekte durchführte.

Im durch Pfarrer Dr. K. [REDACTED] gestalteten Gottesdienst wurde durch verschiedene Beiträge auf das "Schicksal" amnestierter und haftentlassener, aber ebenso sich noch im Strafvollzug befindlicher Personen aufmerksam gemacht und deren Betreuung durch die zuständigen staatlichen Organe als unzureichend dargestellt. Die staatlichen Maßnahmen würden keinen individuellen Charakter tragen und somit sei von vornherein die Gefahr von Rückfällen gegeben. An einem bildhaft dargestellten Kreislauf verdeutlichte Pfarrer Dr. K. [REDACTED] seine Erkenntnisse zur Situation unter Strafgefangenen aus psychologischer Sicht. Dabei ging er von Personen aus, die bereits unter gestörten Familienverhältnissen aufwuchsen und durch die Jugendhilfe betreut bzw. zur Heimerziehung eingewiesen wurden. Diese Menschen würden nach Erreichung des 18. Lebensjahres in "die ersehnte Freiheit" entlassen, seien jedoch außerstande, sich dort zurechtzufinden, da sie bis zu diesem Zeitpunkt in der "Isolation" lebten. Die Betroffenen seien nun gezwungen, sich Kontakte aufzubauen, die ihren Anfang

## MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

in der Regel in Gaststätten nehmen und wo Alkoholeinfluß eine Rolle spiele. Unter diesen Bedingungen entstünden Kontakte zu Personen, die zu Straftaten animieren und somit folge zwangsläufig der Strafvollzug.

Nach der Haftentlassung beginne dieser Kreislauf aufs neue. Pfarrer Dr. K. führte an, ihm sei ein Beispiel bekannt, wonach ein Strafgefangener diesen Zyklus 22mal durchlaufen habe. In diesem Zusammenhang erhob Pfarrer Dr. K. die Forderung, diesen kriminell gefährdeten Menschen nicht nur durch Gott, sondern vor allem durch die Liebe der Menschen zu helfen. Seine Feststellungen wurden unterlegt durch das vorbereitete Auftreten eines namentlich nicht bekannten ehemaligen Strafgefangenen. Dieser berichtete, ohne auf die von ihm begangenen Straftaten und den Strafvollzug einzugehen, wie ihm der Glaube an Gott über die "schwere Zeit hinweggeholfen" habe. Nach der Haftentlassung hätten ihm Gleichgesinnte, mit denen er im gleichen Glauben vereint sei, geholfen, auf dem richtigen Weg zu gehen und nicht wieder auf die "schiefe Bahn" zu geraten. In analoger Weise äußerten sich im Verlauf der Veranstaltung noch zwei ehemalige Strafgefangene.

Pfarrer Dr. K. führte weiter aus, bei seinen in der Vergangenheit mit Strafgefangenen und Amnestierten geführten Gesprächen habe er sehr deutlich gespürt, daß sich die Betroffenen diskriminiert und von der Gesellschaft ausgestoßen fühlen und sich deshalb häufig mit Selbstmordabsichten tragen. Die Kirche in Zwickau bemühe sich seit einem dreiviertel Jahr intensiv um Gespräche mit Haftentlassenen, finde jedoch dafür seitens des Staates kein Gehör bzw. keine Unterstützung. Für ihn sei bezeichnend, daß 1987 viele Amnestierte Bitten und Anträge an den Staatsrat richteten, um nicht in das gesellschaftliche Leben entlassen zu werden.

Zum Abschluß des Gottesdienstes forderte Pfarrer Dr. K. die Anwesenden auf, den sich am Rande der Gesellschaft bewegenden Amnestierten und Haftentlassenen aktive Hilfe angedeihen zu lassen. So rief er unter anderem dazu auf,

- alles zu tun, damit Haftentlassene eine Wohnung erhalten und gut unterkommen;
- ihnen Arbeitsstellen zu vermitteln, damit sie einer geregelten Arbeit nachgehen können;
- ständig für Strafgefangene und Haftentlassene zu beten;
- bei ihm Adressen zu hinterlegen, damit er entlassene Strafgefangene in die Familien der Anwesenden vermitteln könne, wo sie als Menschen behandelt und versorgt werden sollten;
- für diese Menschen zu spenden und Geld zu sammeln.

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

BStU

000104

4

Während des Gottesdienstes führte der

B [REDACTED] Jörg  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

innerhalb der Kirche eine Kollekte durch, die 1301,- Mark erbrachte.

Während der Bekanntgabe dieses Ergebnisses trat der Übersiedlungersuchende Dr. P. [REDACTED] Ulrich für alle Anwesenden ersichtlich an Pfarrer Dr. K. [REDACTED] heran und äußerte dabei, er wolle ihm die Spende der Teilnehmer des Sonntagsabendgottesdienstes überreichen.

Der Gottesdienst wurde durch eine bisher nicht identifizierte Rockgruppe umrahmt. In diesem Zusammenhang verwendete Liedtexte enthielten politische Angriffe gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR, was unter anderem in der Passage

"Was tun unsere Politiker, was tun sie den ganzen Tag?  
Sie geben einen Haufen Geld aus - unser Geld - und  
die Welt, die Atmosphäre wird kälter, immer kälter.  
Die Waffen werden immer mehr und was tun wir?"

zum Ausdruck kam.